



Die Abrüstung vor dem Völkerbundsrat

Genf, 20. Januar.

Der Völkerbundsrat begann heute vormittag seine Beratungen über die Einberufung der Abrüstungskonferenz. Zunächst erstattete der spanische Gesandte in Paris, D. Nones de Leon, seinen Bericht. Der Bericht beschränkt sich auf einen kurzen Ueberblick über die bisherigen Arbeiten des Völkerbunds auf dem Gebiet der Abrüstung.

Curtius über den deutschen Standpunkt

Dr. Curtius dankte dem Berichterstatter und führte dann aus: Wie wir in Deutschland den vom vorbereitenden Abrüstungsausschuss beschlossenen Vertragsentwurf beurteilen, wissen Sie. Aber seit dem Zusammentritt dieses Ausschusses mühten wir mit jedem Jahr immer mehr erkennen, daß der Weg, den der Ausschuss einschlug, sich ständig weiter von dem eigentlichen Ziel entfernte. Trotz all unserer Einwände wurde der Entwurf hinsichtlich der Landabrüstung Stück um Stück derjenigen wesentlichen Elemente beraubt, die zu einer wirklichen Abrüstung gehören würden. Es handelt sich jetzt höchstens noch um die Einhaltung des heutigen Rüstungsstands, zum Teil würde er sogar noch eine Erhöhung dieses Rüstungsstands erlauben. Daher hat sich schon im Frühjahr 1929 der deutsche Vertreter auf Weisung der deutschen Regierung klar vom Programm der Mehrheit des Ausschusses lösen müssen. Der Ausschuss ist schließlich so weit gegangen, diesen an sich völlig ungenügenden Entwurf auch noch von vornherein zu verbinden mit einer erneuten Festlegung des Deutschland vertragsmäßig auferlegten Entwaffnungsstands. So war es selbstverständlich, daß wir das Ergebnis der Arbeiten des Ausschusses ablehnten. Die kommende Konferenz wird nur dann annehmbare Ergebnisse zeitigen können, wenn sie zunächst, ehe sie an die Einsetzung von Ziffern geht, die jetzt vorgelegene Methode durchgreifend ändert. Sie wird sich ferner den ersten Grundsatz des Völkerbunds, nämlich die Gleichberechtigung seiner Mitglieder, zu eigen machen müssen und nicht Sicherheit gegen Unsicherheit stellen dürfen. Immer wieder hat die deutsche Regierung diesen Grundsatz zu dem ihrigen gemacht, so im Sommer vorigen Jahres in ihrer Denkschrift zur Alleuropafrage. Graf Bernstorff hat noch vor sechs Wochen für Deutschland gleiche Sicherheit verlangt. Würde der Völkerbund diesen Grundsatz preisgeben, würde er an seiner Aufgabe veragen, die darin besteht, durch Abrüstung allen seinen Mitgliedern Sicherheit zu verschaffen, so würde er seine Friedensaufgaben verfehlen, sein eigenes Dasein erschüttern und seine Daseinsberechtigung verlieren. Erfüllt er aber seine Abrüstungsverpflichtung, so werden wir die ersten sein, das anzuerkennen. Niemandem kann mehr an Abrüstung gelegen sein als dem deutschen Volk.

Henderson für Abrüstung

Der britische Außenminister Henderson sprach dem vorbereitenden Abrüstungsausschuss den Dank für seine Arbeiten aus. Die Pflicht abzurüsten, sei allein den Regierungen auferlegt. Wenn das Gebäude des Weltfriedens auf eine sichere und dauerhafte Grundlage gestellt werden solle, müsse der Völkerbund die Völker zu einem kühnen Schritt auf dem Weg der Abrüstung führen. Die Pflicht der Abrüstung ergebe sich klar aus Artikel 8 des Völkerbundsstatuts, den Versailler Vertrag, den Vertrag von Locarno und aus allen Reden, die seit 1920 in Genf gehalten worden seien. Alle Nationen seien nicht nur rechtl., sondern auch moralisch verpflichtet. Die Mitglieder des Völkerbunds seien auch durch ihre eigenen Interessen zur Abrüstung verpflichtet. Die Welt leide unter einer schweren Krise, die zum größten Teil eine Folge des Kriegs sei. Die Geschichte der letzten zwei Jahrzehnte habe klar bewiesen, daß jedes Land, möge es Mitglied des Völkerbunds sein oder nicht, ein Interesse daran habe, sein Teil zur Verhütung von Kriegen beizutragen. Man mache vielfach den Einwand, daß die Abrüstung „unzeitgemäß“ sei, da überall von Unruhen und Kriegsgefahr gesprochen werde. Eine unmittelbare Kriegsgefahr bestehe zwar nicht, aber ein Fehlschlag der Abrüstungskonferenz würde zu einer Lage führen, die der von 1914 ähnlich sei. Es gebe Leute, die behaupten, daß man sich jetzt schon auf dem gefährlichen Weg befinde, daß die Nationen wieder zu dem Vorkriegssystem der Militärbündnisse zurückkehren. Das seien gefährliche Erwägungen. Nach seiner Meinung sei es unmöglich, heute einen Vertrag abzuschließen, der sich nicht völlig in das System der Völkerbundsverträge einfüge. Keine Regierung, so mächtig sie auch sei, dürfe es wagen, sich über den Völkerbund hinwegzusetzen. Henderson richtete einen dringenden Appell an die Ratsmitglieder, in ihrem eigenen Interesse alles zu tun, damit die Abrüstungskonferenz zu einem Erfolg führe.

Der italienische Standpunkt

Darauf erklärte der italienische Außenminister Grandi, die grundsätzliche Auffassung der italienischen Regierung über die Frage der Abrüstung entspreche den Grundsätzen des Völkerbunds, dem Italien treu bleibe. Die „Sicherheit“

Tagesspiegel

Wie verlautet, soll das sogenannte Notopfer der Beamten vom 1. April ab auf 10 v. H. erhöht werden. Am Samstag sollen beim Reichskanzler Besprechungen mit den Parteiführern stattfinden. Reichsfinanzminister Dietrich erklärte, daß sein „Subventionsplan“ zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit dem Kabinett noch nicht zur Beratung vorgelegen habe.

In Berlin wurde am Dienstag die jährliche internationale Flugplankonferenz eröffnet.

Briand erkannte im Völkerbundsrat die „heilige Abrüstungsverpflichtung“ nach Art. 8 der Völkerbundscharta an. Die Staaten, die diesen Verpflichtungen nicht nachkämen, würden „sich selbst entehren“. Aber usw.

Der Generaldirektor der österreichischen Bundesbahnen, Dr. Straßella, ist mit mehreren Direktoren in Berlin eingetroffen, um mit Dr. Dormüller einige die beiderseitigen Bahnen betreffende Fragen zu besprechen.

Die Indienkonferenz in London ist am Montag mit einer Rede Mac Donalds geschlossen worden. Ein praktisches Ergebnis hat die Konferenz, wie vorauszu sehen war, nicht gehabt.

Der päpstliche Nuntius Bartoloni ist mit großem Gepäck von Rom abgereist. Man glaubt, daß er nicht mehr nach Litau zurückkehren wird.

Die amerikanischen Gewerkschaften haben die Regierung und das Parlament ersucht, ein allgemeines Einwanderungsverbot zu erlassen, bis die herrschende Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten nachlasse.

Bei der Festlegung des Tages der Abrüstung Rechnung tragen müsse, aber die Sicherheit sei nicht eine Vorbedingung für die Abrüstung. Der Rat habe die Pflicht, einen Termin für die Abrüstungskonferenz festzusetzen. Eine nochmalige Verschiebung dürfe unter keinen Umständen erfolgen. Die Politiker können es nicht begreifen, daß, während Europa unter einer ungeheuren Wirtschaftskrise leide, während Milliarden für Kriegsschäden und Reparationen ausgegeben werden, während täglich Millionen von Arbeitslosen auf die Straße geworfen werden, der Völkerbundrat nicht den Entschluß fasse, die Abrüstungskonferenz einzuberufen. Diese Konferenz habe nicht nur die Aufgabe, die Militäraufgaben zu senken, sondern sie müsse den Friedenswillen stärken und Sicherheit schaffen, und zwar eine solche Sicherheit, die es Europa und der ganzen Welt ermögliche, das Friedensideal des Völkerbunds zu verwirklichen.

Eine Saarabordnung in Genf

Genf, 20. Jan. Aus Anlaß der Völkerbundstagung ist gestern eine Abordnung der Saarbevölkerung, bestehend aus den Herren Kommerzienrat Röschling, Ledacher, Schmeltzer und Riefer, in Genf eingetroffen.

Neue Nachrichten

Zwei neue Osthilfegeetze

Berlin, 20. Jan. Das Reichskabinett wird sich morgen mit zwei Gesetzen beschäftigen, dem sogenannten Osthilfegesetz und einem Gesetz zur Förderung der landwirtschaftlichen Siedlung. Durch diese Gesetze würde dem notleidenden Osten nach dem Sechsjahresplan ein Betrag zusteßen, der nicht weit unter einer Milliarde liegt: Das Reich wird 300 Millionen aufbringen, dazu kommen 50 Millionen von der Rentenbank, weiter denkt man an die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von etwa 150 Millionen und schließlich kommt noch der Betrag der Industriebelastung hinzu. In Betracht kommen die landwirtschaftliche Siedlung und Umsiedlung, die Behebung der sozialen und kulturellen Notlage, der Bau von Eisenbahn- und Kraftfahrstraßen (Ausbau von 11 Eisenbahnlinien), ferner Betriebsförderung, Lastensenkung, außerdem eine besondere Hilfe für Handel, Handwerk und Gewerbe. Die Entwürfe sind bereits vor 14 Tagen fertiggestellt worden. Es ist aber anzunehmen, daß sie noch wesentliche Änderungen erfahren werden.

Notstandsmaßnahmen der Wehrmacht

Berlin, 20. Jan. Der Reichswehrminister hat die Wehrkreiskommandeure angewiesen, in Zusammenarbeit mit Behörden, gemeinnützigen Vereinen, amtlichen und privaten Wohlfahrtsstellen die Hilfsmittel der Wehrmacht einzusetzen. So sollen Feldküchen zur Speisung Bedürftiger, Fahrzeuge zu Materialtransporten und persönliche Kräfte zur Verfügung gestellt werden. Durch diese Hilfsmittel sollen aber Arbeitslose nicht geschädigt werden.

Es bleibt bei der Meistbegünstigung

Berlin, 20. Januar. Im Haushaltsausschuss des Reichstags erklärte gestern der Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums, Staatssekretär Dr. Trendelenburg, das Ministerium werde bestrebt sein, „staatliche Eingriffe in die Wirtschaft auf das unbedingt notwendige Maß zu beschränken“, damit der Vertrauensschwund nicht noch mehr zunehme. Die Kartellnotverordnung sei zu weit gegangen; wegen der Preislenkung der Markenartikel sei denn auch eine starke Beunruhigung in den betreffenden Wirtschaftskreisen entstanden. In der Handelspolitik sollen keine Experimente gemacht und das System der Meistbegünstigung beibehalten werden. Die beste Hilfe für die Landwirtschaft sei Preis- und Kostenlenkung bei der Industrie.

Der Haushaltsausschuss hat die Anträge auf Streichung des Gehalts des Reichsministers Treviranus mit wenigen Stimmen Mehrheit abgelehnt.

Berzicht des Stahlhelms auf Volksbegehren?

Magdeburg, 20. Jan. Bei der Reichsgründungsfeier des Stahlhelms sagte der Bundesführer Seidte in seiner Festrede, die Jahre 1931 und 1932 werden Kampfsahre für den Stahlhelm sein, da die Entscheidungen durch die Wahlen zum Preussischen Landtag und zum Reichstag und die Reichspräsidentenwahl in diese Zeit fallen. Im Verein mit Hitler, Hugenberg und anderen Parteien und Bündnissen werde der Stahlhelm seine vaterländischen Ziele erreichen.

Aus diesen Worten glaubt man folgern zu können, daß der Stahlhelm auf das beabsichtigte Volksbegehren in Preußen (über Landtagsauflösung) verzichte, um seine ganze Kraft auf die kommenden Wahlen zu richten.

Notstandsmaßnahmen der Wehrmacht

Berlin, 20. Jan. Der Reichswehrminister hat die Wehrkreiskommandeure angewiesen, in Zusammenarbeit mit Behörden, gemeinnützigen Vereinen, amtlichen und privaten Wohlfahrtsstellen die Hilfsmittel der Wehrmacht einzusetzen. So sollen Feldküchen zur Speisung Bedürftiger, Fahrzeuge zu Materialtransporten und persönliche Kräfte zur Verfügung gestellt werden. Durch diese Hilfsmittel sollen aber Arbeitslose nicht geschädigt werden.

Es bleibt bei der Meistbegünstigung

Berlin, 20. Januar. Im Haushaltsausschuss des Reichstags erklärte gestern der Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums, Staatssekretär Dr. Trendelenburg, das Ministerium werde bestrebt sein, „staatliche Eingriffe in die Wirtschaft auf das unbedingt notwendige Maß zu beschränken“, damit der Vertrauensschwund nicht noch mehr zunehme. Die Kartellnotverordnung sei zu weit gegangen; wegen der Preislenkung der Markenartikel sei denn auch eine starke Beunruhigung in den betreffenden Wirtschaftskreisen entstanden. In der Handelspolitik sollen keine Experimente gemacht und das System der Meistbegünstigung beibehalten werden. Die beste Hilfe für die Landwirtschaft sei Preis- und Kostenlenkung bei der Industrie.

Der Haushaltsausschuss hat die Anträge auf Streichung des Gehalts des Reichsministers Treviranus mit wenigen Stimmen Mehrheit abgelehnt.

Berzicht des Stahlhelms auf Volksbegehren?

Magdeburg, 20. Jan. Bei der Reichsgründungsfeier des Stahlhelms sagte der Bundesführer Seidte in seiner Festrede, die Jahre 1931 und 1932 werden Kampfsahre für den Stahlhelm sein, da die Entscheidungen durch die Wahlen zum Preussischen Landtag und zum Reichstag und die Reichspräsidentenwahl in diese Zeit fallen. Im Verein mit Hitler, Hugenberg und anderen Parteien und Bündnissen werde der Stahlhelm seine vaterländischen Ziele erreichen.

Aus diesen Worten glaubt man folgern zu können, daß der Stahlhelm auf das beabsichtigte Volksbegehren in Preußen (über Landtagsauflösung) verzichte, um seine ganze Kraft auf die kommenden Wahlen zu richten.

Auflösung des Heidelberger Asta

Karlsruhe, 20. Jan. Kultminister Kemmle hat den Allgemeinen Studentenausschuss der Universität Heidelberg (Asta) aufgelöst. Der Asta hatte bekanntlich die Beteiligung an der Reichsgründungsfeier der Universität abgelehnt, wenn nicht der Professor Gumbel von der Fester ferngehalten werde. Weiter wurde die Entfernung Gumbels von der Universität überhaupt verlangt.

Dr. Gumbel hat schon vor zwei Jahren durch seine linksradikalen Wandervorträge Widerspruch hervorgerufen. Trotzdem wurde er von Minister Kemmle unter Umgehung des Akademischen Senats zum Universitätsprofessor in Heidelberg ernannt.

Kommunistisches Waffenlager entdeckt

Düsseldorf, 20. Jan. Im Stadtteil Gerresheim wurden von der Kriminalpolizei bei dem Funktionär Böhlich



der kommunistischen Partei in den Ketterraum n. Str., Kugel- und Eierhandgranaten, eine Anzahl große Revolver, sowie Munition für Armeepistolen gefunden und beschlagnahmt. Fröhlich wurde in Haft genommen.

Landwirtschaft gegen Industrie in Frankreich

Paris, 20. Jan. Im Kabinett haben sich wieder scharfe Gegenstände zwischen dem Landwirtschaftsminister Boret und dem Unterstaatssekretär im Handelsministerium, Leon Meyer, herausgebildet. Boret verlangt eine Erhöhung des Brotgetreidezolls von 168 auf 175 Franken (von 27,64 auf 28,79 Mark) für den Doppelzentner. Er erklärt, diese Erhöhung mache eine Verteuerung von 10 bis 15 Centimes (etwa 0,17 bis 0,25 Pf.) für das Kilogramm Brot aus, sei also gar nicht fühlbar, während man ohne Murren die seit dem Krieg eingetretene Verteuerung von 700 v. H., für Weizen, von 1000 v. H., von Kohlen um 1500 v. H. und von Erdöl um 900 v. H. hinnehme. (Bei dem Vergleich rechnet der Minister natürlich mit den Goldpreisen der Vorkriegszeit, als 100 Franken 80 Mark galten, während sie seit der Stabilisierung nach der Inflation einen Wert von 16,45 Mark haben.) Der Kampf gegen die Verteuerung dürfe nicht auf Kosten der Landwirtschaft ausgetragen werden. Meyer wandte sich heftig gegen die Forderungen Borets und drohte, er könne nicht länger in einer Regierung bleiben, die eine „agrarische Politik“ gegen den Handel treibe.

Die Ueberschußzeit ist vorüber

Paris, 20. Jan. Bei der Beratung des Staatshaushalts erklärte der Haushaltsminister Palmadige, am 13. Dezember 1930 habe sich ein Fehlbetrag von 500 Millionen Franken (82,25 Mill. Mk.) ergeben. Am Ende des Haushaltsjahres 1930/31 werde man mit einem Fehlbetrag von etwa 1800 Millionen (246,75 Mill. Mk.) rechnen müssen. Die Zeit der Mehreinnahmen an Steuern sei vorüber; das gehe deutlich daraus hervor, daß die Umsatzsteuer 51 Mill. Fr. (8,39 Mill. Mk.) weniger eingebracht habe, als veranschlagt war. Da aber das Schatzamt über Reserven verfüge, werden keine ernstlichen Unzulänglichkeiten entstehen.

11. Deutsches Sängerbundesfest 1932

Frankfurt, 20. Jan. Unter dem Vorsitz von Geheimrat Dr. Hammerichmidt (München) tagte am 17. und 18. Januar d. J. in Frankfurt a. M. der Gesamtausschuß des Deutschen Sängerbunds, um u. a. über die Gestaltung des 11. Deutschen Sängerbundesfestes im Jahr 1932 in Frankfurt a. M. endgültige Beschlüsse zu fassen. Das Begrüßungskonzert, dessen Vortragsfolge noch einige Änderungen erfährt, ist festgestellt. Der vom Musikauschuß ausgearbeitete Konzertplan sieht ferner drei Hauptaufführungen vor, die unter der Leitung von Professor Gamble-Frankfurt a. M. (erste Aufführung), Musikdirektor Rudolf Hoffmann-Bodum (zweite Aufführung), Prof. Viktor Reidorfer-Wien und Prof. Gustav Wohlgegemuth-Beipzig (dritte Aufführung) stehen. Die Vortragsfolge dieser Hauptaufführung betonen den Willen, dem neuzeitlichen Chorgesang in hervorragender Weise Rechnung zu tragen, und zeigen eine durchaus künstlerische Linie.

Aus den feinerzeit vom Deutschen Sängerbund erlassenen Ausschreibungen für neue Kompositionen von Goethegedichten (bekanntlich sind hierfür annähernd 1000 Werke eingereicht worden) wurden für diese drei Hauptaufführungen die Werke von folgenden Komponisten gewählt:

Joseph Hub (Aus dem deutschen Barnab); Wilhelm Knöchel („Kopftisches Lied“), Geh, gehorche meinen Winken); Kurt Eismann („Feiger Gedanken, bängliches Schwanken“); Walter Rein (Lürmerlied); Alfred Schubert (An den Mond); Otto Jochum (Das alte Lied); Rudolf Berner, Frankfurt a. M. (März); Richard Trunk (Froh und froh).

Außerdem sind an Chorwerken mit Orchester vorgelesen: W. A. Mozart (Dir, Seele des Weltalls); A. von Döbner (Gob Gottes); Joseph Marx (Morgengesang); Georg Schumann (Motette: Wachet auf, ruft uns die Stimme); Max Egger (Palmsonntagsmorgen).

Ferner volkstümliche Capella-Chöre von: Groß (Freiheit, die ich meine); Friedrich Kulau (Ueber allen Gipfeln ist Ruh); Anselm Weber (Wanderers Nachtlied); Heinrich Berner (Heidenröslein); Franz Bisig (Soldatenlied); Haußner (Drei Lilien).

Die Mutter

Roman von Lola Stein.

15. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Meinen Sie wirklich, daß gerade das ein so großes Glück in den Augen eines jungen Mädchens ist, eine junge Schwiegermutter zu bekommen?“ Sie wiegte zweifelnd und lächelnd den schönen dunklen Kopf. „Ich will Ihnen etwas sagen, lieber Remstedt. Unsere Kinder sind beide augenblicklich in einem Zustand so hoffnungsloser Verliebtheit, daß sie überhaupt nur sich sehen, nicht ihre Umgebung, gar keinen Menschen, gar kein Ding.“

„Sie haben recht, gnädige Frau. Als ich Udo heute von Uchis unpraktischer Veranlagung, von ihrer Unerfahrenheit in häuslichen Dingen sprach und ihm riet, die Hochzeit solange zu verschieben, bis das Mädchen wenigstens etwas gelernt hat, geriet er außer sich, behauptete, nicht warten zu wollen und meinte, gerade so, wie sie wäre, so unfähig und ahnungslos, wäre die Uchi ihm lieb und recht. Was sagen Sie dazu?“

„Es sieht Udo ähnlich, Herr Remstedt. Er hat eben selbst keine Ahnung von den praktischen Dingen des Lebens.“

Sie schilderte nun in kurzen Worten ihr eigenes und Udos Leben. Zum Teil wußte Herr Remstedt schon durch Uchi davon, aber alles, was dieser schön geformte Frauenmund erzählte, klang ihm reizvoll, interessant und neu.

Er betrachtete sie sehr aufmerksam. Nein, auch hier im hellsten Fensterlicht hätte man diese Frau höchstens für eine Dreißigerin halten können. Ein paar feine Fältchen um Augen und Mund sprachen davon, daß die erste Jugend hinter ihr lag, und der Ausdruck dieser schönen Züge, wenn

In jedem dieser Konzerte werden noch Darbietungen von je zwei Einzelbänden eingefügt.

Neben diesen Hauptaufführungen kommen eine große Anzahl von Sonderkonzerten zur Durchführung, deren Vortragsfolge ebenfalls auf hoher künstlerischer Stufe steht und deren Einzelheiten später bekanntgegeben werden.

Den Schluß der musikalischen Darbietungen bildet eine gewaltige Kundgebung aller am Feste beteiligten Sängereinheiten in der Frankfurter Stadion unter der Leitung des Vorsitzenden des Musikauschusses des Deutschen Sängerbundes, Dr. Robert Lauds-Kassel.

Mit dem Deutschen Sängerbundesfest ist ein Volksmusiktag verbunden, der vom „Volksdeutschen Musikkreis“ veranstaltet wird und eine akademische Feyer in der Festhalle vorzieht, die alle auslandsdeutschen Sänger und Persönlichkeiten vereint und ebenfalls von chorgesanglichen Darbietungen umrahmt sein wird. Die Teilnehmer an dem Volksdeutschen Tag werden auch eine besondere Gruppe im Festzug bilden, der den Abschluß der Sängerbühnen in Frankfurt a. M. bildet, und zu dem auch die akademischen Sängerschaften eine starke Beteiligung zugesagt haben.

Württemberg

Beschlüsse der jüdd. Landwirtschaftskammern

Stuttgart, 20. Jan. Gestern fand in Stuttgart eine Konferenz der jüdd. und jüdd. Landwirtschaftskammern statt. Neben dem Deutschen Landwirtschaftsrat vertreten die Kammern für Bayern, Württemberg, Baden, Hessen, Hessen-Nassau, Sachsen und Sigmaringen. Angesichts der zurzeit in Berlin stattfindenden wichtigen Beratungen wurden an den Reichsfiskus und an das Reichsernährungsministerium Telegramme geschickt, in denen in Anbetracht steigender Not im Bereich der genannten Kammern sofortige Ausführung der von der gesamten Landwirtschaft verlangten Notmaßnahmen, insbesondere hinsichtlich der bäuerlichen Erzeugnisse verlangt wird. Bei der Regelung der Zuckerwirtschaft soll dem gegenwärtigen Entwicklungszustand in Süd- und Südwestdeutschland entsprechend den Beschlüssen in Stuttgart vom 29. 12. 1930 Rechnung getragen werden und die Verbände der Kaufverpflichteter als gleichberechtigte Verhandlungspartner anerkannt werden. Ferner wird in zwei einstimmig gefaßten Entschlüssen eine beschleunigte Wiederinkraftsetzung der Einfuhrzölle für Hafer, Braugerste, Malz, Grobvieh, Fleisch und Schafe, gemäß den Vorlesungen des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 8. Jan. 1931 und unter Hinweis auf den Rückgang des Bierverbrauchs eine Zurückführung der Bierbesteuerung auf ein vernünftiges Maß verlangt. Die Gemeindebesteuerung soll unter keinen Umständen vor Einführung der Bürgersteuer erhoben werden, die Bürgersteuer soll vielmehr vor Einführung der Gemeindebesteuerung eingeführt werden.

Wahlen in der evangelischen Landeskirche

Stuttgart, 20. Jan. Der Tag für die Neuwahlen zum Landeskirchentag und Kirchengemeinderat ist vom Kirchenpräsidenten der evangelischen Landeskirche in Württemberg auf Sonntag, den 8. März 1931 festgesetzt worden. Die Wählerlisten für beide Wahlen sollen spätestens vom 15. bis 20. Februar zu jedermanns Einsicht anliegen. Das Wahlergebnis wird am 15. März in den Gottesdiensten bekanntgegeben. Die besonderen Wahlvorschriften für den Landeskirchentag bestimmen die Anzahl der weltlichen und geistlichen Abgeordneten für die einzelnen Kirchenbezirke. Insgesamt sind zu wählen 40 weltliche und 20 geistliche Abgeordnete. Während im allgemeinen die 49 Kirchenbezirke je 1 weltlichen oder 1 geistlichen Abgeordneten zu wählen haben, entfallen auf die Bezirke Balingen, Cannstatt, Ehlingen, Heilbronn, Ludwigsburg und Ulm je ein Abgeordneter beider Art. Stuttgart wählt 4 weltliche und 2 geistliche Abgeordnete. In Stuttgart wird nach den Grundrissen der Verhältnismäßig, in den übrigen Bezirken nach denen der Mehrheitswahl abgestimmt. Die Wahlvorschläge müssen bis spätestens 16. Februar, 8 Uhr abends, beim Vorsitzenden des Bezirkswahlvereins (Delegationsamt) eingereicht sein. Die zugelassenen Wahlvorschläge sind bis spätestens 28. Februar öffentlich bekanntzugeben. Die besonderen Vorschriften für die Kirchengemeinderatswahlen bestimmen im allgemeinen die Neuwahl derselben Zahl von Kirchengemeinderatsmitgliedern wie bei der Wahl vor sechs Jahren. Hier ist die Einreichung von Wahlvorschlägen nicht vorgeschrieben.

Siedlerstellen in Norddeutschland

Stuttgart, 20. Jan. Wie die Süddeutsche Siedlungsgenossenschaft in Stuttgart, Kernerstraße 1 (Tel. 400 36),

mittell, ist auf dem fruchtbarsten und landschaftlich schön gelegenen ehemaligen Rittergut Lehen bei Wittenburg, wo sich neuerdings wieder 14 württ. Bauern angekauft haben, die zum Frühjahr aufziehen wollen, noch Raum für weitere 20—22 schwäbische Bauern. Die Lage, Aufstellungs- und Baupläne liegen bei vorgenannter Siedlungsgenossenschaft in Stuttgart auf. Wie dieselbe weiter mittell, genügt schon ein Barkapital von 6000 RM., um einen betriebsfertigen Siedlungshof mit Ernte und geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden zu erwerben, in Größe von 10—11 Hektar, bei einer Barzahlung von 4000 RM. Bei 15 Hektar werden 6000 RM. Anzahlung verlangt und bei größeren Restgütern muß man sich über die Anzahlung verständigen, die nach Möglichkeit nieder gehalten wird. Das Restkapital gibt 1. das Reich und 2. bis zu 6000 RM. die württ. Wohnungskreditanstalt als Tilgungshypothek. Daneben gibt letztere zur Loslösung vom Altbesitz in Württemberg ein weiteres Darlehen bis zu 6000 RM., um den Verkauf zu erleichtern, und zwar bis zur Höhe von 80 Prozent der gemeinderätlichen Taxe. Für die ersten 6000 RM. zahlt der württ. Staat die Jahreszinsen, soweit sie ein Prozent übersteigen, und zwar zunächst auf drei Jahre, so daß der württ. Siedler für diese Zeit zur Aufbringung seiner Zinsen für die Siedlerstelle einen württ. Staatszuschuß von jährlich bis zu 240 RM. zu gewärtigen hat. Die von der württ. Wohnungskreditanstalt geforderte Sicherheit kann auch durch Verwandte oder Freunde mit entsprechendem Grundbesitz gegeben werden. Diese dankenswerten Zuwendungen haben sich bereits 62 schwäbische Bauernfamilien durch Ankauf von Siedlungshöfen in Mecklenburg und Vorpommern gesichert. Wie man hört, sind sie mit ihren neuen Verhältnissen zufrieden.

Stuttgart, 20. Januar.

ep. Stadtpfarrer Otto Pichler †. Am Montag morgen ist Stadtpfarrer Otto Pichler in Gablesberg im Alter von 63 Jahren gestorben. Am 28. November in Haufen geboren, hat der Verstorbenen nach zurückgelegtem theologischem Studium vom Jahr 1896—1904 als Pfarrer in Neubronn bei Alen, von 1904—1910 in Taillingen bei Balingen gewirkt. Seit 1910 betreute er mit großem Eifer die Kirchengemeinde in Stuttgart-Gablesberg. In dieser stark wachsenden Pfarrgemeinde konnte sich seine energische Organisationskraft voll auswirken. Nicht zuletzt seiner Tatkraft verdankt die Gemeinde ihr neues Gemeindehaus. Der Verwaltungsausschuß der Gesamtkirchengemeinde verliert in ihm eine starke Arbeitskraft, die Gemeinde einen treuen Pfarrer. Die Beerdigung findet am Donnerstag, 2. Februar nachmittags, auf dem Pragfriedhof statt.

ep. Geheh der Evangelischen Landeskirche über die Gehaltskürzung. Das neueste Amtsblatt des Ev. Oberkirchenrats enthält die Veröffentlichungen des ständigen Ausschusses des Landeskirchentags über die Gehaltskürzung. Darnach werden ab 1. Februar die Dienstbezüge der Mitglieder und Beamten des Ev. Oberkirchenrats und der sonstigen landeskirchlichen Beamten, der Geistlichen und die Versorgungsbezüge von Ruhegehaltsempfängern um 6 Prozent gekürzt. Im übrigen wird die Kürzung in gleichem Umfang, mit denselben Ausnahmen und Begrenzungen wie auf staatlicher Seite durchgeführt. Auch der Kirchenpräsident hat in gleichem Umfang und für die gleiche Zeitdauer auf einen Teil seiner Dienstbezüge und seiner Dienstaufwandsentschädigung verzichtet. Den Kirchengemeinden und Kirchenbezirken wird dringend nahegelegt, die Kürzung auch ihrer Beamten und Angestellten unter den oben genannten Ausnahmen und Abgrenzungen durchzuführen, besonders bei denen, die als vollbeschäftigt oder doch als überwiegend beschäftigt — hauptberuflich — angestellt und in eine Befoldungsgruppe eingereiht sind. Auch bei nebenamtlich angestellten Gehaltsempfängern kommt eine Kürzung insoweit in Frage, als sie im Dienst einer öffentlichen Körperschaft stehen und ihre Bezüge aus Haupt- und Nebenamt den Betrag von 1500 Mark übersteigen.

Gebühr für Benützung des Staatsarchivs. Durch Verordnung des Staatsministeriums wird eine Gebühr für die Benützung des Staatsarchivs eingeführt. Die Gebühr wird nach dem Satz in Nr. 2 des Gebührenverzeichnisses der Landesgebührenordnung erhoben. Die Benützung des Archivs für wissenschaftliche oder heimatkundliche Zwecke ist jedoch auch künftighin gebührenfrei.

Reichsgründungsfeier der militärischen Verbände. Unter Leitung des Württ. Frontkämpferbunds feierte die Arbeitsgemeinschaft der militärischen Verbände Stuttgarts am 18. Januar die 60jährige Wiederkehr der Reichsgründung. Im überfüllten Festsaal der Lieberhalle versammelten sich die alten Soldaten. Auch eine große Anzahl Vertreter der Reichswehr waren anwesend. Der Abend erhielt eine besondere Note durch Anwesenheit des Staatspräsidenten Dr. Bolz, des Präsidenten des Landesfinanzamts Pfeiffer und

man sich länger und aufmerksamer in sie vertiefte, bewies daß sie einer Frau gehörten, die reif und leid- und lebenserfahren war. Aber das alles machte Ellen Holst noch viel reizvoller in den Augen des Mannes, als ihr erster überraschender Anblick auf ihn gewirkt hatte.

„Sie haben also eigentlich ein sorgenvolles, schweres Dasein hinter sich, meine gnädige Frau,“ sagte er, als sie schwieg. „Meine größte Hochachtung vor Ihrem Mut, vor Ihrer Tüchtigkeit. Sie haben kolossales geleistet.“

Sie wehrte ab. „Ich tat meine einfache Mutterpflicht, Herr Remstedt, weiter nichts. Aber mein Pflichtgefühl drängt mich auch dazu, Ihnen zu sagen, daß Ihr Töchterchen einen sehr weltunerfahrenen Mann, eigentlich einen großen Jungen nur, an meinem Udo bekommt. Er ist unerhört begabt, er hat es für seine sechsundzwanzig Jahre in künstlerischer Beziehung außerordentlich weit gebracht — in wirtschaftlicher leider nicht. Er nimmt seinen Vorteil nicht wahr, gehört nicht in diese Zeit der rücksichtslosen Verdienner. Aber er ist ein feiner, gerader Charakter und liebt Ihre Uchi grenzenlos.“

„Ich danke Ihnen für Ihre schöne Offenheit, gnädige Frau. Was Sie mir eben sagen, ist mir nicht unbekannt. Die Kinder lieben sich. Wir können nichts weiter tun, als ihnen unseren Segen zu geben und ihnen die Zukunft zu erleichtern, so sehr wir es vermögen.“

Ein entzückender Vater! dachte Ellen wieder. Laut fragte sie:

„Sie haben sich einen anderen Mann für Uchi gewünscht?“

„Als Mensch ist Udo mir natürlich äußerst recht. Ein ebenso feiner Mensch und dabei ein tüchtiger Kaufmann wäre mir — ich sage es offen — noch lieber gewesen. Aber

auch meine zweite Tochter Alice hat einen jungen Doktor geheiratet, der noch fast nichts verdient. Den Haushalt muß ich vorläufig ganz unterhalten. Ich dachte damals nicht, daß die Zeiten so schwer würden, sonst hätte Alice noch warten müssen.“

„Sie sind viel zu gutmütig, um das von Ihrer Tochter zu verlangen, wenn Sie helfen können.“

Er lächelte. „Ja, Sie haben recht. Ich kann schwer nein sagen. Ueberhaupt meinen Mädels nicht gut etwas abschlagen. Nun, Udo hat erklärt, wenn ich für Uchis Garderobe und Taschengeld fürge, wäre er sehr zufrieden. Eine schöne Einrichtung und Aussteuer bekommt sie natürlich auch.“

„Dann kann er auch mehr als zufrieden sein. Ich wünsche nur, Sie wären es ebenso sehr, lieber Herr Remstedt.“

„Ich bin es, meine gnädige Frau. Gestern war ich es nicht, um die Wahrheit zu sagen. Seit ich Sie aber kennen gelernt habe, bin ich ganz beruhigt über Uchis Zukunft. In Ihrer Obhut ist sie gut aufgehoben. Zuerst, als sie mir von ihrer Schwiegermutter erzählte, war ich beunruhigt. Uchi ist ein wenig eigenwillig. Seit ich Sie kenne, meine gnädige Frau, finde ich, daß Uchi zu beneiden ist.“

Um ihren Mann mag sie von vielen beneidet werden, das glaube ich auch.“

„Ich meinte vielmehr — um ihre Schwiegermutter.“

Ellen wehrte lächelnd ab. „Das wäre neu!“

„Neu ist auch eine solche Schwiegermutter, wie Sie eine sind. Wie freue ich mich, Sie kennen gelernt zu haben, gnädige Frau. Ja, ich bin Uchi, der ich gestern ein wenig böse war, heute förmlich dankbar für ihre Wahl.“

(Fortsetzung folgt.)

des Oberbürgermeisters Dr. Vautenschlager. Die Festrede hielt Major a. D. Gleich, Vorsitzender des Frontkämpferbundes, der zwei Aufgaben in den Vordergrund stellte: Kampf gegen die Kriegsschuldfrage und für die Wehrhaftigkeit. Hervorragende Darbietungen boten der Stuttgarter Liederkreis sowie Turnvereine des Turngaus Groß-Stuttgart.

Freigabe des beschlagnahmten Eigentums in Amerika. Die Handelskammer Stuttgart hat kürzlich nähere Einzelheiten über die gesetzliche Grundlage des Freigabeverfahrens und das Verfahren veröffentlicht. Auf Grund von Erfahrungen, die bei der Bearbeitung der den Handelskammern von der Deutschen Botschaft in Washington zugegangenen Listen gemacht worden sind, hat der Deutsch-amerikanische Wirtschaftsverband Mitteilungen gemacht, die sich auf die Formvorschriften für die Stellung von Freigabeanträgen beziehen. Diese Formvorschriften sind von der Handelskammer zu erfahren.

Die Hochschule nach Degerloch? Wie die Südd. Zeitung berichtet, ist ein Plan in Bearbeitung, der die spätere Verlegung der Technischen Hochschule nach Degerloch vorsieht. In Hochschulkreisen selbst verhalte man sich dem Plan gegenüber nicht mehr so ablehnend wie früher. Der Cannstatter Wasen und das Weissenhofgelände kommen für die Verlegung in Betracht, ebenso wenig wohl auch die Verlegung nach Ludwigsburg.

Die Küchen des Wohlfahrtsvereins Stuttgart geben zurzeit täglich rund 1100 Mittagessen ab. Im Dezember wurden 27 300 Portionen, in den städtischen Küchen 22 949 Portionen abgegeben. Die Küche in der Sobststraße hat einen Tagesbesuch bis zu 700 Personen aufzuweisen. Auch Unterhaltungsnachmittage mit musikalischen und anderen Vorträgen, Kaffee und Gebäck wurden eingeführt. Zur ersten Veranstaltung in dieser Küche waren 200 Personen eingeladen.

Die Grippe. Die Ortskrankenkasse Stuttgart hat zurzeit einen Zugang von 500 bis 600 Kranken täglich, in der Mehrzahl Grippefälle. In den Schulen haben einzelne Klassen Erkrankungen bis zur Hälfte der Schülerzahl.

Nach Russland geschickt? Von den Kommunisten, die in der Neujahrsnacht den Webersall auf die Nationalsozialisten ausfiel, wobei der Reichsanwalt Ernst Weinstein erschossen wurde, sind sechs Beteiligte dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden. Die beiden Haupttäter scheinen, wie die Südd. Zeitung hört, nach Russland geschickt zu sein.

Aus dem Lande

Heilbronn, 20. Jan. Ehrung. Die Ortsgruppe Heilbronn des Württ. Schwarzwaldbundes hat zu Ehren ihres Vorsitzenden, des Rektors a. D. Holz, der seit 25 Jahren Vorstand der Ortsgruppe ist, einer hundertjährigen Tanne über dem Weinsberger Tunnel beim Paradiesweg den Namen G. A. Holz-Tanne gegeben. An der Tanne soll eine Gedenktafel und eine Ruhbank angebracht werden.

70. Geburtstag. Seinen 70. Geburtstag feiert heute Rektor a. D. W. B. G. u. M. n. Der Jubilar, ein gebürtiger Tuttlinger, wirkte hier ein Vierteljahrhundert als Lehrer, zuletzt als Schulpflichter der G. Rosenauerschule.

Knittlingen, 20. Jan. Ein SA-Auto verunglückt. Am Samstagabend fand hier eine Versammlung der Nationalsozialisten statt, bei der der Reichstagsabgeordnete Dreher sprach. Auf der Heimfahrt der SA-Leute aus Knittlingen und Mühlacker kam das Lastauto auf der völlig vereisten Straße ins Schleudern und stürzte auf abschüssiger Straße kurz vor dem Essingerhof um. Eine Anzahl SA-Leute wurde verletzt. Sie wurden im Knittlinger Krankenhaus verbunden und bis auf zwei nach Hause entlassen.

Waiblingen, 20. Januar. Drei Vermisste. Der 21-jährige Lagerist Wilhelm Pfizenmayer entfernte sich am 24. Dezember 1930 von zu Hause. Bis heute ist trotz Fahndung nichts über dessen Verbleib bekannt geworden. Da der Vermisste nervenleidend ist, muß mit Schlimmem gerechnet werden. Gegen 30 RM. Bargeld trug er bei sich. — Der 16 J. a., hier wohnhafte, in Weorden in der Schweiz aborene Küferlehrling Ludwig W. a. h., der am 7. Januar dieses Jahres sich von zu Hause entfernte, ist ebenfalls selber vermisst. Er äußerte, der Fremdenlegion beitreten zu wollen. Auch dessen Bruder Albert, ein 20 J. a. Maler, ging am 10. Januar d. J. von zu Hause weg und ist gleichfalls seitdem vermisst. Wie man hört, soll auch er davon gesprochen haben, in die Fremdenlegion zu gehen. Beide Brüder sind vollständig mittellos.

Leinzell, 20. Jan. Hundeseuche. Eine heimtückische Seuche herrscht zur Zeit in unserer Gemeinde unter den Hunden, der schon mehrere wertvolle Tiere zum Opfer gefallen sind. Die ersten Anzeichen der Krankheit bestehen darin, daß die Frechheit zurückgeht und die Kräfte fast erlahmen.

Von der Jagd, 20. Jan. Der Schädel gespalten. In Affinstadt bei Krautheim an der Jagd war dieser Tage der Landwirt Heinrich Fohmann mit Sprengen von Stumpen im Wald beschäftigt. Währenddessen mußte sein 18 J. a. Pflegejunge die etwa 100 Meter von der Sprengstelle entfernten Pferde halten, wobei er von einem davonstehenden Stück Holz derart an den Kopf getroffen wurde, daß ihm der Schädel gespalten wurde, so daß der Tod sofort eintrat.

Wesshau, 20. Jan. Entpuppte Diebe. Dieser Tage kam von der Kriminalpolizei Stuttgart hierher die Mitteilung, daß die Diebe, die seinerzeit in der hiesigen Wolkerei einbrachen, entpuppt seien. Es ist ein zünftiges Kleeblatt aus Dresden, das eines anderen Verbrechens wegen inhaftiert worden war. Im Lauf des Verfahrens fiel auf, daß jeder einen neuen Bleistift bei sich trug, über dessen Erwerb sich keiner ausweisen konnte. Auf Grund der früheren Meldung der hiesigen Landjägerstation an die Kriminalpolizei Stuttgart wurde festgestellt, daß diese in der hier gestohlenen Kassette enthalten waren.

Urach, 20. Jan. Von einfallenden Erdmassen verschüttet. Gestern vormittag wurde in der Hülbenereise bei Grabarbeiten der 30 J. a. verheiratete Karl Lamparter aus Hülben durch einfallende Erdmassen verschüttet, wobei ihm ein Fuß abgeklappt wurde. Auch am Kopfe erlitt er eine schwere Verletzung. Sofort herbeigekommene Arbeiter konnten Lamparter befreien.

Münzingen, 20. Jan. Der Kraftpostverkehr eingestellt. Der Kraftpostbetrieb auf den Münzinger Linien mußte gestern infolge starker Schneedecke vorläufig eingestellt werden.

Ennabeuren, 20. Jan. Bei der Bürgermeisterwahl haben von 463 Wahlberechtigten 410

abgestimmt. Verwaltungsratpräsident Trautwein in Münzingen erhielt 268 Stimmen, Bern. Pracht, Leichte-Magolsheim 80 Stimmen, Amstorfweiser Unfeld-Ennabeuren 62 Stimmen. Trautwein ist somit gewählt.

Tübingen, 20. Jan. Das Wahlrecht zum A. St. a. Die Studentenschaft hielt am Montag nachmittag eine außerordentliche Vollversammlung ab, um zur Frage einer Änderung des Wahlrechts zum Allgemeinen Studentenausschuss Stellung zu nehmen. Angenommen wurde ein Antrag der Burschenschaften, Ausschüsse zur genauen Prüfung der Notwendigkeit und der Gestaltung einer Wahlreform einzusetzen und die Abstimmung zu verlagern. Diese soll im Februar stattfinden.

Tübingen, 20. Jan. Meineid. Das Schwurgericht hat den 24 J. alten Wagner Robert Scheidle von Reudern O. A. Münzingen wegen Meineids unter Jubilligung mildernder Umstände zu neun Monaten Gefängnis und den Landwirt und Gemeinderat Ernst H. r. z. von Reudern wegen Anstiftung zum Meineid zu 1 Jahr Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Herrnberg, 19. Jan. Reichsgründungsfeier. Am Sonntag fand im überfüllten „Hafenaal“ hier eine Reichsgründungsfeier statt, die von der Stahlhelmgruppe und Jungbauernbund veranstaltet wurde. Ortsgruppenführer Hardt verlas eine von der Stahlhelm-Bundesleitung für den 18. Januar 1931 herausgegebene Stahlhelmbotschaft. Als Redner sprachen Reichstagsabgeordneter Haag (Heilbronn) über „60 Jahre Deutsches Reich“ und Dr. Alexander Graf von Brodorski über das Thema: „Sitz der Reichszusammenkunft nach zu vermeiden?“ Brodorski forderte die Einheitsfront aller nationalen Verbände, um das Deutsche Reich vor dem Zusammenbruch zu retten und es gegen den Ansturm der Marginalen und Internationalisten zu verteidigen. Die eindrucksvolle Feier war umrahmt von Gesangsvorträgen und flotten Weisen, die die Stahlhelmkapelle Ruppingen zu Gehör brachte.

Rottenburg, 20. Jan. Gefangenenaustrich. Gestern Abend wollte ein junger Gefangener in dem Augenblick, als sich das Gefängnistor zum Einrücken vom Steinbruch öffnete, durchbrechen. Der Ausreißer sprang die Burgstraße hinunter über den Marktplatz und konnte in der Marktstraße aufgehalten und von dem ihn verfolgenden Wachmeister festgenommen werden.

Geislingen a. d. St., 20. Jan. Schwindler. In Unterböhringen verlegte sich ein 27 J. alter Mann, der sich als Fabrikantensohn von Eßlingen ausgab — er ist wohl von dort, aber kein Fabrikantensohn — auf Heiratswerbungen, bestellte Möbel und verübte allerhand Unfug. In seiner Heimat vergaß er beim Kaufen eines Mantels das Geld. Als er sich dieser Tage im Auto in unsere Gegend fahren ließ und nur noch 2 Pfennige in der Tasche hatte, lieherte ihn der Chauffeur kurzerhand ab.

Großsüßen, 20. Jan. Keine Festschingsveranstaltungen. In einer auf dem Rathaus abgehaltenen Sitzung sämtlicher Vereinsvorstände wurde beschlossen, von der Veranstaltung jeglicher Festschingsunterhaltung in diesem Jahr abzusehen und sich bei der Abhaltung von anderen Festlichkeiten mögliche Beschränkung aufzulegen.

Ulm, 20. Jan. Reformationsjubiläum. In einer Sitzung des Evang. Kirchengemeinderats, der Kirchenpräsident D. Wurm, Oberbürgermeister Dr. Schwammberger, Vertreter der Behörden, Schulen usw. anwohnten, legte Dekan Vöhringer den Plan für die Ulmer Reformationsfeier vor. Die Feier beginnt am Samstag vor Pfingsten (23. Mai) mit der Eröffnung der von der Stadt unter Leitung von Prof. Dr. Baum veranstalteten Reformation ausstellung im Schwörhaus. Mittags hält Stadtpfarrer Endrich einen Vortrag über die Reformation in Ulm Stadt und Land. Abends wird in der Dreifaltigkeitskirche die Reformationsschau von J. S. Bach und eine weitere Reformationsschau von Prof. H. a. s. e. Tübingen durch den Verein für Klassische Kirchenmusik aufgeführt. Am Pfingstsonntag findet anschließend an den Festgottesdienst ein Festakt im Rathaus, nachmittags eine Aufführung des Reformationsspiels von Dr. Heinrich Lillienfeld, „Bernhard Besserer“, statt. Den Festtag beschließt eine musikalische Feier im Münster. Am Pfingstmontag werden die Jugendchöre in verschiedenen Gegenden der Stadt kurrende singen. Nach dem Jugendfestgottesdienst zieht ein Festzug zum Jubiläumsgottesdienst ins Münster, bei dem Prälat D. Dr. Hoffmann die Pr. Digt. D. Wurm die Festansprache halten wird. Bei günstiger Witterung findet anschließend eine Kundgebung auf dem Münsterplatz statt. Das Münstergeräute wird bis zur Jubiläumssfeier durch vier neue Glocken vervollständigt. Die früheren Ulmischen Gemeinden haben beschlossen, ihr Himmelfahrtsfestopfer für eine Reformationssfestglocke des Münsters zu bestimmen.

Ulm, 20. Jan. Wichtige Gemeindeangelegenheiten. In einer Sitzung des Gemeinderats leitete Oberbürgermeister Dr. Schwammberger den Finanzierungsplan für die Straßenbauarbeiten Ulm-Dietenheim mit. Die Gesamtkosten werden auf 670 000 Mark berechnet. Die Stadt Ulm und die übrigen beteiligten Gemeinden mit je 6000 Mark jährlich auf die Dauer von 25—30 Jahren beteiligt. Dies macht 370 000 Mark aus. Der Staatsbeitrag beträgt 187 000 Mark. Dazu kommt noch der Beitrag der Arbeitslosenversicherung. Da der Staat die 187 000 Mark erst für 1933 oder 1934 zur Auszahlung bringen wird, hat die Stadt Ulm die Beschaffung dieses Geldes, ohne daß sie selbst besonders belastet wird, übernommen. Als Erweiterung kommt zu diesen Arbeiten die Erstellung eines Illerschuldammes bei Dietenheim. An diesen Kosten mit über 200 000 Mark beteiligt sich auch die Illertalgesellschaft. Außerdem wird die Stadt Ulm die Straßenstraße von der Allerbrücke bis zur Marzlinggrenze Unterkirchberg zum Ausbau bringen, sobald die vorgenannten Arbeiten fertig sind. Die Kosten betragen nach Abzug des Staatsbeitrags und des Beitrags der Arbeitslosenversicherung etwa 150 000 Mark für die Stadt und werden auf Anlehensmittel entnommen. Der Gemeinderat gab zu den Vorschlägen seine Zustimmung. Als weitere Notstandsarbeiten sind Kanal- und Straßenbauarbeiten an der Burgsteige, Mozart-, Alpen- und Sedanstraße, sowie bei der Heimstättenkolonie vorgesehen und genehmigt worden. Bezüglich des Schulabbaus stimmte der Stadtrat den Entschlüssen des Württ. Städtetags zu. Die Stadt würde dabei bei den evang. Volksschulen 16 und bei den kathol. Volksschulen 12 Schulstellen einsparen. Das würde im Jahr 150 000 Mark ausmachen. Die 103. Fraktion stimmte gegen den Antrag. — Bezüglich der Durchführung der neuen Gemeindeordnung wurde beschlossen, es bei 14 Gemeinderäten und bei den bisherigen Diäten zu belassen. In

der Stadt Ulm betrugen die Gemeinderatsdiäten im Jahr 1929 5925 Mark für alle Sitzungen des Gemeinderats und für alle Abteilungsitzungen zusammen; das sind pro Gemeinderat im Jahr 136 oder 11 Mark im Monat. Diese Entschädigung steht zu der Zeitverräumnis in und außerhalb des Amtes in keinem Verhältnis. Dabei müssen die Gemeinderäte eine Unfallversicherungsprämie von jährlich 50 Mark noch aus der eigenen Tasche bezahlen.

Maul- und Klauenseuche im Ulmer Schlachthof. Am Sonntag vormittag ist im Schlachthof die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Das erkrankte Vieh wurde sofort abgeschlachtet.

Verhaftungen. Durch die Festnahme eines 21 J. a. Maurergesellen aus dem Bezirk Tübingen ist ein weiterer Täter, der sich auf den Diebstahl von Beleuchtungsmaschinen an Fahrrädern verlegt hatte, festgenommen worden. — Der Unhold, der kürzlich am Telefon Frauen angerufen hat, sich als Arzt ausgab und schamlose Redensarten geführt hat, wurde verhaftet. Der Täter stammt aus Laupheim und ist 28 Jahre alt. — Ein fleckbriestlich verfolgter 18 J. a. Bursche wurde in einer Eisenhandlung verdeckt vorgefunden und festgenommen.

Ravensburg, 20. Januar. Unterschlagung. Wegen Unterschlagung amtlicher Gelder im Betrag von 2100 RM. verurteilte das erweiterte Schöffengericht den Oberpostsekretär H. o. h. aus Aulendorf zu 1 Jahr und 2 Monaten Zuchthaus und 50 RM. Geldstrafe.

Tettwang, 20. Jan. Die Bürgersteuer. Der Gemeinderat hat die Erhebung der Bürgersteuer für das Jahr 1930 abgelehnt. Die Einführung der Steuer für das Jahr 1931 ist dagegen in Ermägung gezogen worden.

Tettwang, 20. Jan. Auszahlung der Arbeitslosenunterstützung. Auf die Beschwerde des Arbeitslosenausschusses und der Arbeitsgemeinschaft beim Landesarbeitsamt vom 20. November gegen die Auszahlung der Arbeitslosenunterstützung in Friedrichshafen ist über das Arbeitsamt Ravensburg am 19. Januar der Bescheid eingegangen, daß die Auszahlung wieder in Tettwang stattfinden wird, vorläufig aber nur bis Ende Februar.

Vom bayerischen Allgäu, 20. Jan. Starker Schneefall. — Lamingenfahr. Skifahrer in Gefahr. Seit Samstag abend fällt mit kurzen Unterbrechungen im ganzen Allgäu außergewöhnlich starker Schnee. Manche höher gelegenen Orte wurden vollständig eingeschneit, so daß die Bahn durch Schneepflüge freigemacht werden mußte. Auf verschiedenen Straßen wurde der Autoverkehr nahezu lahmgelegt. Durch gewaltige Schneeverwehungen am Sonntag mußte der staatliche Kraftpostverkehr auf der Strecke Kempten—Fronzen—Reutte und Kempten—Isny vollständig eingestellt werden. Der Verkehr auf der Strecke Kempten—Sonthofen kann nur bis Reuttenbach durchgefahren werden. Auch die Rüge erlitten erhebliche Verspätungen. Auf den Höhen beträgt die Schneehöhe mehr als einen Meter. Dabei wüten die Stürme in Stärke eines Orkans in den Allgäuer Bergen. Der Schnee neigt sehr zu Lawinenstürzen, so daß für Skifahrer große Vorsicht geboten ist. Der Zustrom der Wintersportler hält an. — Ein Kemptener Reichwehrosoldat machte mit einem Kameraden einen Ausflug aufs Fellhorn. Beim Abstieg gelang es ihm beim Schlappobersch nur mit knapper Not einem Abstieg über steiles Gelände zu entgehen. — Der 70 J. alte Justizrat Rudolf S. o. e. n. h. a. g. e. r. aus Hamburg machte allein eine Tour von Oberstdorf über Schratzenwang gegen Oberwieslegg, verirrte sich und stürzte etwa 70 Meter über eine steile Halde ab, ohne sich zu verletzen. Er konnte sich jedoch nicht mehr befreien und mußte, in Ermögung von Hilfe, in dem Tobel übernachten, wo ihn am nächsten Tag eine Gendarmierpatrouille unter vielen Mühen rettete. Er hatte wenig Proviant bei sich und war ganz erschöpft.

Lokales.

Wildbad, den 21. Januar 1930

Zur Aufklärung. Der „Pforzheimer Anzeiger“ brachte gestern ein Eingekand, das sich mit der Nichtzulassung unseres Vertreters bei der am Montag stattgefundenen Gewerbe- und Handelsvereins-Versammlung beschäftigt. Wenn wir uns auch nicht voll und ganz mit dem überreichten Eingekand des „Anzeiger“ einverstanden erklären können, so ist es für uns zum Mindesten unverständlich, wie der Ausschuss des Gewerbe- und Handelsvereins sich auf die Seite seines Kassiers stellen konnte, dem es unangenehm war, daß ein Vertreter unserer Zeitung erschien. Besonders auffallen muß, daß dessen Weggang nach einer kurzen Aussprache des Ausschusses von letzterem verlangt wurde, trotzdem unser Vertreter die Erlaubnis zur Teilnahme vom Vorsitzenden zuvor eingeholt und auch erhalten hatte. Wir können uns das Vorgehen der Vorstandschaft des Gewerbe- und Handelsvereins nur dahin erklären, daß sie sich verpflichtet fühlte, ihrem Kassier wegen dieses Uebergriffes den Rücken zu decken.

Kleine Nachrichten aus der Welt

Schweres Lawinenunglück an der Benediktenwand

München, 20. Jan. An der Offize der Benediktenwand (südlich München) wurde heute nachmittag ein Skifahrer der bayerischen Landespolizei von einer Lawine überrollt und neun Mann wurden in die Tiefe gerissen. Nur ein Mann konnte bewußlos geborgen werden.

Ein Lehrer rettet sechs Knaben vom Tod des Ertrinkens. Wie die „Deutsche Zeitung“ meldet, hat der Lehrer Schumann in Idstein (Taunus) sechs Knaben das Leben gerettet, die auf dem Eis eines Teichs spielten und plötzlich durch die dünne Eisdicke einbrachen. Der Lehrer, der zufällig in der Nähe war, eilte sofort an die Unglücksstelle und versuchte, die Kinder herauszuziehen. Dabei brach aber die Eisdicke weiter und der Lehrer stürzte selbst in das eiskalte Wasser. Unter unsäglichen Bemühungen gelang es ihm, fünf Knaben zu retten. Der sechste war mit der Eisdicke, an die er sich in seiner Todesangst geklammert hatte, weit abgetrieben. Eine Rettung schien ausgeschlossen. Erholer W. a. r. n. u. n. g. e. n. sprang der Lehrer noch einmal in das Wasser und konnte wirklich auch den letzten Knaben an das Land schaffen. Dann verließen ihn die Kräfte.

In den Wurtstübel gestürzt. In Bad Peterstal (Renssela) hatte der in den 50er Jahren stehende Landwirt Albert Huber im Grund, Vater von sechs Kindern, geschlachtet und das Wasser zum Kochen der Würste zur Siedehitze gebracht. Er setzte sich auf die Einfassung des großen Kessels,

wobei er ausrußte und rücklings in den Kessel hineinstürzte. Einer anwesenden Nachbarstochter gelang es mit vieler Mühe, den Beruhten aus dem sprudelnden Wasser herauszuholen. Die Verwundungen waren derart schwer, daß der Bedauernswerte inzwischen gestorben ist.

Selbstmord. Der frühere ungarische Minister des Innern (1919 bis 1921), **Beniczky**, hat sich auf einer Strassenbahn in Budapest erschossen. Er war einer der Führer der Königsstreuen.

Begen Krankheit hat sich der Mitarbeiter an der physikalisch-technischen Reichsanstalt in Berlin, **Dr. Rudolf Schingnig**, ein Süddeutscher, durch Gas vergiftet.

Neuer Skandal in Berlin. Der Berliner Magistrat hat gegen die Direktoren **Wegge** und **Levis** vom Städtischen Pfandbriefamt ein Dienststrafverfahren beim Oberpräsidenten beantragt. Es handelt sich um Schiebung von mehreren hunderttausend Mark bei der Umstellung der Bilanz von der Inflations- zur Goldmark.

Verhaftung eines Bankiers. Der nach Unterschlagung von 180 000 Franken geflüchtete Bankier **Kahn** in Straßburg ist in Basel verhaftet worden. Die Bank hat eine Verschuldung von 2 Mill. Franken.

Falschmünzer. Die Polizei in Hamburg verhaftete zwei Falschmünzer. In ihrer Werkstatt wurden 800 falsche 5-Mark- und 50 falsche Zweimarkstücke beschlagnahmt.

300 000 Grippekranken in Madrid. Nach einer Meldung des „Journal“ aus Madrid tritt dort die Grippe stark auf. Die Krankenhäuser seien überfüllt. Schätzungsweise sollen in Madrid 300 000 Personen erkrankt sein, doch sei die Krankheit nicht heftiger Art.

Rauschgiftschmuggel. Die Polizei in Alexandria (Ägypten) beschlagnahmte eine Unzahl Kisten, die angeblich Bücher, in Wirklichkeit 400 Kg. Haschisch (ein aus Hanf gewonnenes Rauschgift) enthielten. Sechs der Schmuggler, meist Griechen, wurden verhaftet. Die Sendung kam aus Konstantinopel.

Karzarbeit in der Diamantenindustrie. Der internationale Ausschuss für Diamantenhandel und Industrie in Antwerpen hat vor einiger Zeit beschlossen, daß das Diamantenschleifen um 5 v. H. eingeschränkt werden soll. Dieser Beschluß wird vom 20. Januar an durchgeführt. Alle Schleifereien usw. werden auf einen Monat stillgelegt. Nach dieser Zeit wird je 2 Wochen gearbeitet und dann wieder zwei Wochen gefeiert.

Poincarés erste Schritte. Poincaré ist am Montag nach seiner wochenlangen Krankheit zum ersten Mal wieder aufgestanden und hat eine kurze Zeit im Zimmer auf- und abgehen können.

Wider gegen Flugzeug. Während eines Geschwaderflugs bei Lahore (Indien) stieß einer der Apparate mit einem riesigen Wider zusammen, dessen Flügelweite 2,50 Meter betrug. Das Flugzeug stürzte ab. Die beiden Insassen fanden den Tod.

Bei dem letzten Erdbeben in Mexiko sind die kleinen Städte **Mihualan**, **San Pedro Apostel** und **Ayoquesco**, vollständig zerstört worden. Bis jetzt wurden 116 Tote geborgen. In den Staaten **Oaxaca** und **Veracruz** wurden neue Erdstöße wahrgenommen.

Notsandung eines Flugzeugs mit Goldladung. Ein französisches Flugzeug mit einer Goldladung im Wert von 1,6 Mill. Mark, das von London nach Paris unterwegs war, mußte bei **Smarden** (Grafschaft Kent) eine Notlandung vornehmen und wurde schwer beschädigt. Einer der Piloten, der bewaffnet war, hielt bei dem Flugzeug Wache, bis das Gold in Sicherheit gebracht war.

Amstliche Dienstaachrichten

Ernannt: Die Oberpflegerin **Schuhmacher** bei der Heilanstalt **Winnental** zur Pflegevorsteherin bei dieser Anstalt; **Oberarzt Dr. Wagner** beim Medizinischen Landesuntersuchungsamt zum Medizinrat im Innenministerium.

In den Ruhestand versetzt: **Gewerbeschulrat Junginger** an der Mädchengewerbeschule **Ulm a. D.**

Übertragen: Je eine Lehrstelle an der kath. Volksschule in **Breitenbach** (W. Eilmangen dem Lehrer **Eugen Braunger** in **Eilmangen a. D.**; **Westerheim** (W. Weisingen der Lehrerin **Cäcilia Sattel** in **Talheim** (W. Heilbronn; **Jöbingen** (W. Eilmangen dem Hilfslehrer **Karl Rogg** an der Oberrealschule und dem Realgymnasium in **Friedrichshafen**.

Verfetzt: **Reichsbahnoberssekretär Sonntag** in **Ravensburg** (Bahnhof) nach **Wöppingen** (Bahnhof) und **Reichsbahnsekretär Schiller** in **Schramberg** nach **Stuttgart** (Hf. Güterabfertigung).

In den Ruhestand versetzt: **Oberschulrat Spohn** in **Urach**.

Übertragen: Eine Lehrstelle an der Frauenerwerbschule in **Wöhringen** (H. der Hauptlehrerin **Hachtel** in **Ulm**; die **Parrei Ebersbach**, **Det. Wöppingen**, dem **Pfarrer Kummer** in **Weisingen** am **Kocher**, **Det. Hall**.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs. 20. Januar. 4,207 G., 4,215 B. **Dr. Abt.-Ant.** 51,40.

Berliner Geldmarkt. 20. Januar. Tagesgeld 4-6 v. H. **Privatdiskont** 4,625 v. H. kurz, 4,75 v. H. lang.

Russischer Goldverkauf an die Reichsbank. Die Reichsbank hat von **Rußland** für 42 Mill. **RM.** Gold gekauft, wovon, wie bereits gemeldet, 21,6 Mill. **RM.** in **Berlin** eingetroffen sind.

Die Aktienmehrzahl (1924/26 gl. 100) stellt sich für die Woche vom 12. bis 17. Januar 1931 auf 80,9 **auswärtiger** 85,0 in der **Vormache**, und zwar in der Gruppe **Bergbau** und **Schwerindustrie** auf 73,5 (78,8), Gruppe **verarbeitende Industrie** auf 70,6 (74,4) und Gruppe **Handel** und **Verkehr** auf 105,2 (108,8).

1,5 Millionen Tonnen Minderabfuhr in der Zementindustrie. 1930 belief sich der Abfuhr der verbandsmäßig zusammengeschlossenen **Zementindustrie** auf 5,51 Mill. **To.** gegen 7,04 Mill. **To.** im Vorjahr.

Maßnahmen gegen die Einfuhr von Schweinefleisch in Frankreich. Der französische Landwirtschaftsminister hat gewisse Schutzmaßnahmen bei der Einfuhr von **Schweinefleisch** angeordnet, da in mehreren Ausfuhrländern **MittelEuropas** die **Schweinekrankheiten** im Anwachsen sein soll.

Kaffee für Flugzeuge. Aus **Rio de Janeiro** wird gemeldet, die **brasilianische Regierung** habe die **esl italienischen Wasserflugzeuge** um 50 000 **Sack Kaffee** erworben.

Der Schiedspruch für die Frankfurter Metallindustrie ist für verbindlich erklärt worden. Bei den **Lohnhöhen** tritt damit in der **Spitze** ab 2. Januar eine **Senkung** von 89 auf 84 **Pfg.** und ab 7. April auf 83 **Pfg.** ein. Die **Regelung** gilt zunächst bis 26. September.

Stuttgarter Börse. 20. Januar. Auch die heutige Börse zeigte zwar ein besseres Bild. Erst im Verlauf wurde es lebhafter und freundlicher. Die Kurse waren durchweg über den ersten Notierungen. **Schluss** etwas fester. **Rentenmarkt** stetig. **Deutsche Bank** und **Disconto-Gesellschaft** **Stuttgart**.

Berliner Getreidepreise. 20. Januar. **Weizen** märk. 25,50-25,75, **Roggen** 15,30-15,60, **Braugerste** 19,90-21,30, **Futter- und Industrieergerste** 18,80-19,40, **Hafer** 13,80-14,50, **Weizenmehl** 29,50 bis 36,75, **Roggenmehl** 23,60-26,60, **Weizenkleie** 10,40-10,60, **Roggenkleie** 9,10-9,60.

Bremen. 20. Jan. **Baumwolle** **Middl. Univ. Stand.** loco 11,14. Die **Verhandlungen im Lohnkampf der Kohlengruben** in **Südwesten** am **Mittwoch** haben noch keine Einigung gebracht und werden fortgesetzt. Die **Bergwerke** liegen nun seit mehr als zwei Wochen still.

Stuttgarter Schlachtlehmarkt vom 20. Januar. Dem heutigen Markt im **Stuttgarter Vieh- und Schlachthof** wurden zugeführt: 51 Ochsen, 38 Bullen, 295 Jungbullen, 488 Jungkinder, 322 Kühe, 1284 Kälber, 2100 Schweine, 2 Ziegen. Davon blieben unverkauft: 15 Ochsen, 2 Bullen, 90 Jungbullen, 100 Jungkinder, 10 Kühe, 89 Kälber, 200 Schweine. **Verlauf des Marktes:** Schleppend, **Ueberstand**.

Ochsen:	20. 1.	15. 1.	Kühe:	20. 1.	15. 1.
ausgemästet	46-48	—	fleischig	21-25	—
vollfleischig	40-44	—	gering genährt	16-19	—
fleischig	—	—	Kälber:		
Bullen:			feinste Maß- und beste Saughäuter	62-65	68-70
ausgemästet	43-44	44-46	mittl. Maß- und gute Saughäuter	55-61	58-64
vollfleischig	40-42	40-43	geringe Kälber	46-52	49-56
fleischig	37-39	—	Schweine:		
Jungkinder:			über 900 Pfd.	58-59	61-62
ausgemästet	50-53	50-54	240-300 Pfd.	58-60	61-62
vollfleischig	43-48	44-48	200-240 Pfd.	58-60	60-62
fleischig	40-42	41-43	160-200 Pfd.	56-57	58-60
gering genährt	—	—	120-160 Pfd.	54-56	58-60
Kühe:			unter 120 Pfd.	54-56	58-60
ausgemästet	35-40	—	Ziegen	43-50	45-60
vollfleischig	27-32	—			

Stuttgart, 20. Jan. Häute- und Fellauktion. An der heutigen Häute- und Fellauktion wurden für das württ. Auktionsgeschäft folgende Preise erzielt: **Rauhäute** 30-49 **Pfd.** 58-60 **3.**, 50-59 **Pfd.** 63-67 **3.**, 60-79 **Pfd.** 65-69 **3.**, 80-100 **u. m.** **Pfd.** 71-71 **3.**; **Ochsenhäute** 30-49 **Pfd.** 60 **3.**, 50-59 **Pfd.** 68-71 **3.**, 60-79 **Pfd.** 69-71 **3.**, 80-99 **Pfd.** 62-65 **3.**, **Kinderhäute** bis 29 **Pfd.** 70 **3.**, 50-59 **Pfd.** 74 **3.**, 60 bis 79 **Pfd.** 70-75 **3.**, 80 **u. m.** **Pfd.** 69 **3.**; **Bullenhäute** 30-49 **Pfd.** 56 **3.**, 50-59 **Pfd.** 60-62 **3.**, 60-79 **Pfd.** 55-57 **3.**, 80-99 **Pfd.** 46-50 **3.**, 100-119 **Pfd.** 41 **3.**; **Schuldhäute** 50 **3.**; **Kalbelle** bis 9 **Pfd.** 122-132 **3.**, 9,1-15 **Pfd.** 100-105 **3.**, 15,1-20,1 **u. m.** **Pfd.** 76 **3.**; **Schuldtalbfelle** 73 **3.**; **Fresserfelle** 68 **3.**; **Schuldfresser** 36 **3.**; **Schaffelle** vollwollig 35 **3.**, halbwoilig 34 **3.**, **Blöhen** 31 **3.**; **Bammfelle** 30 **3.**, **Schulz** 20 **3.**. **Tendenz:** Sowohl **Kalbelle** wie **Ochsenhäute** erlitten ganz erhebliche Abschwäche. Nächste Auktion 17. Februar.

Ulm, 20. Januar. Schlachtlehmarkt. Zutrieb: 4 Ochsen, 10 Färren, 14 Kühe, 12 Kinder, 156 Kälber, 195 Schweine. **Preise:** Ochsen 1. 46-48, Färren 1. 42-44, 2. 40-42, Kühe 2. 26-30, 3. 16-24, Kinder 1. 48-50, 2. 44-46, Kälber 1. 60-62, 2. 54 bis 58, Schweine 1. 56-58, 2. 52-54 **RM.** **Marktverlauf:** In allen Gattungen langsam.

Pforzheim, 20. Januar. Schlachtlehmarkt. Zutrieb: 7 Ochsen, 10 Kühe, 49 Kinder, 19 Färren, 19 Kälber, 12 Schafe, 388 Schweine. **Preise:** Ochsen 1. 50-52, 2. 45-48, Färren 1. 49, 2. und 3. 47-45, Kühe 1. 40, 2. und 3. 36-20, Kinder 1. 53-55, 2. 47-50, Kälber 2. 70-74, 3. 64-68, Schweine 2. 3. und 4. 63-65 **RM.** **Marktverlauf:** mäßig belebt.

Schweinepreise. **Kalen:** Milchschweine 13-22, Käufer 30-50, — **Riedlingen:** Milchschweine 16-25, Rutterfleisch 140-160, — **Schweningen:** Milchschweine 13-22, — **Weiltingen:** Milchschweine 10-32, Käufer 38-65 **RM.**

Fruchtpreise. **Kalen:** Weizen 13,90-14,20, Roggen 8,90-9, Gerste 9,50-10, Hafer 7-8, — **Heidenheim:** Kernen 14,50-14,60, Weizen 12,80-13,20, Roggen 8,50, Hafer 6,60-6,80, — **Riedlingen:** Braugerste 10,40-10,70, Hafer 7,80, — **Urach:** Dinkel 9,70-10,50, Gerste 10,80-11,20, Hafer 7,90-7,60, Weizen 13-14, Roggen 1. 10, Linsen 22, Erbsen 20 **RM.**

Stand der wichtigeren Tierseuchen in Württemberg. Am 15. Januar 1931 war der **Milzbrand** in 1 **Oberamt** mit 1 **Gemeinde** und 1 **Gehöft**, die **Rau- und Klauenseuche** in 11 **Oberämtern** mit 16 **Gemeinden** und 29 **Gehöften**, die **Faulbrut der Bienen** in 1 **Oberamt** mit 1 **Gemeinde** und 4 **Gehöften**, die **Käude der Schafe** in 3 **Oberämtern** mit 3 **Gemeinden** und 3 **Gehöften** verbreitet. Ferner traten auf die **Schweinefleuche** und **Schweinepest** in 2 **Oberämtern** mit 2 **Gemeinden** und 2 **Gehöften**, die **Kopfschrankheit der Pferde** in 11 **Oberämtern** mit 14 **Gemeinden** und 14 **Gehöften**, sowie die ansteckende **Blutarmut der Pferde** in 28 **Oberämtern** mit 68 **Gemeinden** und 73 **Gehöften**.

Begräbnisverein Wildbad.
Die jährliche Hauptversammlung findet am Mittwoch, 21. Januar abends 8 Uhr, im alten Volksschulgebäude statt.
Verhandlungsfolge:
Tätigkeitsbericht, Kassenbericht, Anträge, Wahlen.
Um zahlreichen Besuch bittet Vorstand und Ausschuss.
Wildbad, 16. Januar 1931.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
Deffentliche
Bersammlung
am Mittwoch, 21. Januar, abends 8.15 Uhr im Saale des „Wildbader Hofes“
Redner: **Hg. Landtagsabgeordneter Köhler Heidelberg**
Thema: Fort mit der Hungerdiktatur
N. S. D. A. P. Ortsgruppe Wildbad.

Graue Haare
erhalten Naturfarbe und Jugendfrische ohne zu färben.
Seit 20 Jahren glänzend bewährt.
Herr Direktor E. C., Hamburg, schreibt: „Der Erfolg war über alles Erwarten gut. Mein Haar hat völlig seine frühere Farbe wieder erhalten, nachdem es bereits stark ergraut war.“
Näheres kostenlos. **Sanitas, Zirndorf/Bay., Fürtherstr. 30.**
Mehr Werbe-Drucksachen!
Mehr Verkaufserfolge!

Stadt Wildbad.
Reischlag-Verkauf.
Am Montag, 26. Januar 1931, nachmittags 5 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses in Wildbad aus **Abt.: Kohl, Buchplatte und Bottenweg, 17 Flächenlose** geschätzt zu 1950 **Radelholzwellen u. 100 Bu-Wellen.**
LIEDERKRANZ
Heute Mittwoch abend **Singstunde**
Neueintretende Sänger herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Soeben eingetroffen in Ia. Qualität:
Schellfisch, Kabeljau, Rotzungen, Fischfilets, Aal und Forellen, sowie Wild und Geflügel empfiehlt
Ad. Blumenthal — Tel. 264.

Turnverein Wildbad e. V.
Am Sonntag den 25. Januar 1931, nachm. 4 Uhr, findet im Vereinslokal „Alte Linde“ die **ordent. Hauptversammlung** statt. — **Tagesordnung:** 1. Geschäftsbericht, 2. Bericht der Fachwarte, 3. Kassenbericht, 4. Satzungsänderungen, 5. Neuwahlen, 6. Verschiedenes.
Anträge zur Hauptversammlung sind bis 23. Januar an den Vorsitzenden zu richten.
Im Interesse des Vereins werden alle Mitglieder gebeten, sich recht zahlreich einzufinden.
Der Vorstand.

Fisch-Werbewoche
Schreibmaschinen
GEBHARDT & ZIEGLER
Gesellschaft für Schreibmaschinen
GEBHARDT & ZIEGLER
Gesellschaft für Schreibmaschinen
GEBHARDT & ZIEGLER
Gesellschaft für Schreibmaschinen
GESCHW. FLUM
Pech- und Papierhandlung.
Geefische
besonders billig
frischer
Kabeljau u. Schellfisch 25
Pfd.
Kabeljau-Filet 45
Pfd.
Bratschellfische
frische
Bücklinge 32
Pfd.
5 Pfund-Riste 1.55
Blumenkohl 25
blütenweiße Köpfe Stück von
Pfannkuch
Barterre-Räume zu vermieten
für Lager, Werkstätte, Büro usw. geeignet.
P. Bender & Söhne.